

Stiftungsfestrede

am

9. November 1884.

Geehrte Anwesende!

Das bekannte Paulinische Recept gegen menschlichen Hochmuth: „alles Wissen ist Stückwerk!“ zeigte sich in seiner vollen Richtigkeit, als ich gelegentlich den authentischen Stiftungstag unseres Vereins ermitteln wollte. In den Statuten vom 27. November 1843 heißt es: „Jährlich am Stiftungstage, den 7. November“, dagegen ergibt sich aus dem „Ersten Jahresbericht, Stettin 1839“, daß Dr. Schmidt „durch ein Circulare die Entomologen Stettins zu einer Versammlung den 6. November 1837 einlud, und den Versammelten den Vorschlag machte, durch einen Localverein das Fehlen eines allgemein deutschen entomologischen Vereins für die Entomologen Stettins möglichst vergessen zu machen.“

Mithin ist, wie sich auch aus S. 3 Jahrg. 1 der entom. Zeitung vom Januar 1840 ergibt, der sechste November 1837 der unbezweifelte Stiftungstag, wenngleich aus begreiflichen Rücksichten die Feier meistens auf den nächsten oder vorhergehenden Sonntag verlegt wurde, wie zum Beispiel auch heute.

Zunächst habe ich das aufrichtigste Bedauern auszusprechen, daß es mir bisher nicht gelungen ist, für die Stelle des Vereins-Secretärs eine geeignete Persönlichkeit zu finden. In mehr als einer Beziehung wird es allerdings unmöglich sein, für unseren Zeller einen gleichwerthigen Ersatzmann zu finden, das liegt auf der Hand. Aber für mich wird es von Tage zu Tage empfindlicher deutlich, daß die „non intellecta senectus“ es mir zur Pflicht macht, mich nach einer jüngeren rüstigen, wissenschaftlich bewanderten Kraft umzusehen, die es mir erleichtert, den Ansprüchen des Vereins billiges Genüge zu leisten.

Einstweilen darf ich mit gutem Gewissen unseren Mitgliedern die Versicherung geben, daß es dem Verein äußerlich und innerlich gut geht. Wir haben seit Jahr und Tag, wie es in den Vereinsnachrichten verzeichnet steht, manchen herben Verlust erlitten, aber dagegen auch manchen Namen in unser Verzeichniß eingetragen, auf den wir mit erlaubtem Stolz blicken können. Unsere Finanzen sind in geordnetem Zustande, der Verkehr mit gleichstrebenden Gesellschaften hat sich eher gemehrt als gemindert, an gutem, wissenschaftlich schätzbarem Material für unsere Zeitung hat es nie gemangelt.

Die Vereinsbibliothek hatte sich theils durch Tausch theils durch Geschenke namhafter Bereicherung zu erfreuen. Unter letzteren zeichnet sich das lepidopterische Prachtwerk aus, dessen ersten Band unser Ehrenmitglied der Herr Großfürst Nicolai Michailowitsch geschenkt hat. Schätzbare Bereicherungen waren auch die ersten 20 Bände von *The Entomologists monthly magazine*, Geschenk unseres Ehrenmitgliedes der Frau Stainton auf Mountsfield, ferner mehrere Jahrgänge des *Canadian Entomologist*, eine Gabe unseres H. Hagen, und die für die Systematik hochwichtigen Arbeiten der gefeierten Coleopterologen Dr. Leconte und Dr. Geo. Horn, Geschenke des Letzteren.

Dankbarer Erwähnung verdient auch das kostbare Geschenk des

Third Annual Report of the United States Geological Survey, Washington Government printing office 1883.

Unbewanderten Neophyten in der Entomologie pflegt der innige Connex zwischen ihrem Treiben und geologischen Daten noch unklar zu sein. Wenn sie aber offene Augen und ausreichende Combination haben, so werden sie bald genug wahrnehmen, daß (um die Beispiele aus der mir vertrauten Käfer-Ordnung zu entnehmen) es nicht bloß *Land-* und *Wasser-Käfer* giebt, sondern daß sie *diese* Art nur auf Sandboden zu suchen haben, *jene* nur auf lehmigem, eine *dritte* nur auf salzhaltigem; daß mit dem Boden die Vegetation in dem allerengsten Zusammenhange steht, mit den Pflanzen wiederum die davon lebenden Käfer; deren natürliche Feinde unter den Raubkäfern folgen ihnen natürlich dahin, wo sie hausen. Aus dieser kurzen Zusammenstellung ergiebt sich einfach, daß eine geologische Arbeit wie die vorliegende von hoher entomologischer Bedeutung ist, zumal wenn sie von hervorragenden Fachkundigen geleitet, von tüchtigen Spezialisten ausgeführt, und vom Staate in der splendidesten Weise publicirt wird.

Des werthvollen Eintausches einer Reihe Proceedings of the London Zoolog. Society gegen Jahrgänge unserer Zeitung

ist bereits in dem Berichte über die Vereinsangelegenheiten S. 306 des vorjährigen Jahrgangs Erwähnung geschehen.

M. H.! Es ist darüber gestritten worden, ob der alte Cato mit seinem „Ceterum quidem censeo“ Recht gehabt hat, oder nicht: gegen mein seit Jahren stereotyp wiederholtes „Ceterum censeo, der maßlosen Gattungsmacherei muß gesteuert werden“, haben sich meines Wissens in Europa keine gewichtigen Stimmen erhoben — im Gegentheil, jeder von mir darüber Interpellirte hat mir zwar durchaus Recht gegeben, aber *privatim*, nicht *publice*. Die Gründe dafür liegen auf der Hand, sie sind menschlich begreiflich, aber nicht löblich: keiner möchte es mit den stimmführenden Gattungsfabrikanten verderben, des Tausches oder der Determination wegen.

Um so erfreulicher war es mir, in No. 6 Vol. VII. p. 87 des Bulletin of the Brooklyn Entom. Society zu lesen, daß bei Gelegenheit einer Discussion über neue Gattungen mein scharfsinniger Freund Dr. Geo. H. Horn sich wie folgt, geäußert hat:

„Gattungen existiren nicht in der Natur und sind nur conventionelle Schöpfungen, um große Massen von Species abzutheilen behufs Erkennung der Arten. Die Natur kennt nur Arten. In neuester Zeit haben aber Personen, die keine neuen Arten aufreiben konnten, sich entschlossen, Gattungen zu machen, da sie mit dem „Mihi-itch“ (Mihikrätze) befallen waren. Für 12,000 Coleoptera sind nicht weniger als 2000 Genera beschrieben!“

„Dazu bemerkte Dr. Mc. Cook, in Spinnen und Ameisen sei noch schöner Raum für solche an Mihi-itch Leidende, darin sei noch ausreichend unbeschriebenes Material.“

„Demnächst brachte Prof. Fernald verschiedene Thesen zur Discussion“ (über Aenderung der Namensschreibung, über die lepidopterologischen Namenendungen, über Verjährungsfrist bei Namen etc.), worüber ich mir vorbehalte, gelegentlich zu berichten.

Zu den bereits früher gemeldeten Verlusten des Vereins hat sich inzwischen noch der kürzlich erfolgte Tod des Lient. a. D. Herrn Max Wahnschaffe gesellt, der sich um unseren Verein dreimal durch seine überaus sorgsam ausgearbeiteten Personen- und Sacheregister hochverdient gemacht hat. Mir ist nicht bekannt, daß gegen die Vollständigkeit dieser in den Jahrgängen 1863, 1870, 1878 enthaltenen Repertorien Ausstellungen gemacht worden wären — höchstens hätte sich dagegen einwenden lassen, daß durch einzelne Citate mancher Species der Leser auf den Gedanken gerathen konnte, es sei

dort etwas wissenschaftlich interessantes vermerkt, während es auf eine bloße Erwähnung des Namens hinauslief, das Nachsehen also ein vergebliches Bemühen war.

Ein wissenschaftliches Blatt zu redigiren, hat ja seine unleugbare Sonnenseite — im Laufe von vierzig Jahren hat sich bei mir aus dem anfangs geschäftlichen Verkehre mit manchem geehrten Mitarbeiter allmählich ein freundschaftlicher entwickelt, und es thut mir aufrichtig leid, einen oder den anderen geschätzten Collegen noch nicht persönlich zu kennen, dessen Briefe schon seit Jahren mir allezeit hochwillkommen sind. Aber der oben laudirten Sonnenseite entspricht jeweilen auch etwas Schatten, zumal wo eine vermeintlich gekränkte Eigenliebe im Spiele ist. In solchem Falle hält sich jeder Autor — je jünger und unerfahrener, desto ungeschneuzter — für unfehlbar competent, dem alten Redacteur ein fulminantes Capitel über die Quinta Essentia Artis Redigendi zu lesen, exempli gratia: „Solchem unwissenschaftlichen Schund sollte ein Blatt, das etwas auf sich hält, seine Spalten gar nicht geöffnet haben!“ oder: „auf diese sogenannte Erklärung (von 1 Octavseite) ist der Abdruck der beifolgenden Aufklärung (von 4 Quartseiten) unerlaßlich nothwendig!“ oder ähnliche stilistische Hitzblattern. Ich werde Ihnen nachher einen ergötzlich haarsträubenden Brief wörtlich vorlesen, dessen Verfasser mir die wiederholte Ablehnung seiner (mir und Anderen durch tendenziöse Färbung widerhaarig dünkenden) Artikel damit vergilt, daß er mir (aus seinem Standpunkte durchaus glaubhaft) versichert, er habe „Geduld gebraucht, meine mindestens 25 absolute Nichtsnutzigkeiten auf 92—103 Seiten auf Regiments-Unkosten im Jahrgang 1884 zu übersehen.“ Ich bedaure sein Lesemartyrium! Aber gegen solche cholerische Bacillus ist der karbolsaure Papierkorb ein vor Gott und Menschen erlaubtes Praeservativ, selbst auf die Gefahr „empörender Parteinahme.“

Von einigen neunzig, in der letzten Zeit dem Vereine zu gegangenen Zuschriften sei es gestattet, einige wenige zur Kenntnißnahme unserer answärtigen Mitglieder herauszuheben. Es schrieben die Herren:

1. Professor Dr. K. Lindemann, Secretär der Kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher, Moskwa s. d. (französisch), daß in der dortigen Bibliothek die Jahrgänge 15, 29, 31, 34 und 35 der Stettiner entom. Zeitung fehlen — es werde um Ausfüllung dieser Lücken ersucht.

Da wir regelmäßig Jahr aus, Jahr ein durch die Commissionsgefälligkeit der Buchhandlung Friedr. Fleischer

in Leipzig jeden Jahrgang der Zeitung nach Moskwa befördern ließen, so ist zu vermuthen, daß jene Lücken nicht uns zur Last fallen. Demnach wird es billig sein, wenn wir der Moskwaer Gesellschaft freistellen, die fehlenden Jahrgänge zu dem ermäßigten Preise zu erwerben, den wir in ähnlichen Fällen unseren Mitgliedern bewilligen.

2. Capt. Thomas Broun, Howick-Auckland, Neuseeland, 20. Juli 1884 berichtet, daß er in der letzten Sendung von mir meist nur Käfer erhalten habe, die er bereits besaß, und schließt daraus, daß mir an einem Weitertausch wohl nicht viel gelegen sei. Das ist ein bedauerlicher Irrthum seinerseits — ich hatte ihm bei meiner ersten Sendung, die ihn sehr befriedigte, ausschließlich Carabicingen gesandt und die zweite nun mit Hydrocantharen ausgestattet, freilich ohne zu wissen, daß Capt. Broun mit D. Sharp in Tauschverkehr stand, mithin von diesem Monographen der Wasserkäfer ausreichend mit dieser Familie versehen war. Ich habe nicht gezögert, ihm sofort eine neue Sendung zu expediren — nur ist leider der Weg von Stettin nach Neuseeland (über London) so zeitspielig, daß jedesmal ein halbes Jahr verloren geht, ehe man erfährt, ob und wie die Sendung angekommen ist. Obendrein hat es seine Schwierigkeit, ohne Kenntniß der betreffenden Sammlung und ohne Grundlage einer Liste von Desiderata auf gut Glück zu errathen, womit man dem geehrten Tauschfreunde eine Freude machen und eine Lücke ausfüllen kann. Er hatte mir eine so reiche und umfassende Sendung neuseeländischer Käfer gemacht — darunter eine erhebliche Zahl seiner Typen — daß ich den lebhaften Wunsch hege, die neue Sendung möge ihm beweisen, daß ich hohen Werth auf den Verkehr mit ihm lege.

3. J. Obert, Petersburg, 5./17. September, hatte meine im Frühling ihm expedirte Sendung erst erhalten, als er aus dem Bade Hapsal heimkehrte. Sie war wohlbehalten geblieben und er schickt die Gegenseendung. Dieselbe enthielt meistens alte gute Freunde und Bekannte, war mir aber wegen der Callisthenes interessant, da ich nun mit ausreichender Bestimmtheit sagen kann:

der in Petersburg als Callisthenes Semenovi Motschulsky geltende, ist positiv der von Kirsch als elegans beschriebene: der letztere hat Priorität.

Was mir Herr Obert als *Callisthenes elegans* sendet, ist der von mir als *declivis* beschriebene.

Den Besuch meines Freundes Faust im October er. habe ich benutzt, um ihn zu ersuchen, die Solsky'schen Beschreibungen der verschiedenen *Callisthenes* aus der (russischen) Reise Fedtschenko's zu verdeutschen; ich werde diese Uebersetzung abdrucken lassen.

Herr Obert hofft, in nächster Zeit aus Merw interessante neue Arten zu erhalten.

4. Ths. Casey, Lieutenant in der Marine der Vereinigten Staaten, Philadelphia, 21. September, bedauert, von den neuerlich von ihm beschriebenen Arten keine Typen zu seiner Disposition zu haben. Er würde gern die ganze Reihenfolge der Jahrgänge der Stett. entom. Zeitung erwerben. Ich habe ihm vorgeschlagen, vorläufig nur die drei Jahrgänge zu beordern, in welchen unser Mitglied Wahnschaffe exemplarisch genaue Personen- und Sach-Register alphabetisch zusammengestellt hat. Das würde ihn darüber vollständig orientiren, ob für ihn, der in erster Linie sich mit den Käfern Nordamerika's beschäftigt, die Erwerbung der ganzen Reihenfolge wünschenswerth.
5. Major v. Homeyer, Greifswald, 5. September, wünscht zu wissen, ob in der Vereinsbibliothek *Rambur: Lépid. de l'Andalousie* vorhanden? Wir haben das Werk nicht, aber ich sandte aus meiner eigenen Bibliothek einen Band *Rambur's* mit andalusischen Käfern, dem auch 2 Tafeln mit Abbildungen benannter andalusischer Schmetterlinge (ohne Beschreibung) beigegeben sind. — 10. September. Das Buch war sehr willkommen, denn die erwähnten lepid. Abbildungen finden sich nicht in dem inzwischen durch Friedländer beschafften *Catalogue systématique* und sollen deshalb copirt werden.
6. Obergeometer Stark, München, 9. September, hätte gern eine Vermehrung der bei ihm nur mangelhaft vertretenen Cicindeliden. — 17. September. Dankt für die schätzbare Sendung, speciell für die darin befindlichen *Carabus cavernosus*.
7. Candidat Hans Brauns, Radegast (Meckl. Schwerin), 9. September, kam in der zweiten Hälfte des August nach Rostock und begann an den Ufern der Warnow und den benachbarten Gräben an *Arundo* nach *Bagous* (*Dicranthus*) *elegans* F. zu suchen. Die vom Director Raddatz angegebene Methode, das Thier am Rohr in einer Luftblase unter dem Wasser zu suchen, hatte kein

Resultat, wohl aber fand es sich in tief unter dem Wasserspiegel abgeschnittenen Rohrhalmern, wenn sie aufgespalten wurden. Zugleich fanden sich da Cocons von Ichneumoniden und eine Larve, wahrscheinlich zu Tryphon gehörig. Die Bagous, resp. dessen Puppen, fanden sich stets nur in den Internodien unter dem Wasserspiegel, auch nur in den Frühlingstrieben, nie in den späteren. Im nächsten Jahre soll die Entwicklungsgeschichte genauer in's Auge gefaßt werden.

8. Léon Fairmaire, Remiremont, 16. September, hatte die Absicht, mit seinem hemipterologischen Freunde Puton die Bäder von Valdieri und Monte Rosa zu besuchen, aber die ärgerliche alberne Quarantäne an der italischen Grenze verhinderte das. Nach einem Besuche bei Frey-Gessner in Sierre begab er sich nach Bérisal (Simplonstrasse), wo er in einem guten kleinen Gasthause (gottlob ohne Casino, ohne cerele und ähnliches Gemüse) 4 Lepidopteristen aus Aachen und einen Professor der Mathematik traf, sehr liebenswürdige Leute. Es wurden die Tannen und Lärchen fleißig geklopft, aber das entomologische Resultat war nur spärlich, das hygienische allerdings erfreulich. Jetzt geht es an die Beschreibung neuer Käferspecies aus Somali. — Paris, 29. October. F. hat für den Verein einige Hefte Separata eingesandt, auch eine Naturgeschichte der französischen Hemipteren, dem im nächsten Jahre die Hymenoptera folgen sollen. Zunächst muß er die Somali-Käfer für den Bericht über die Reise von Révoil beschreiben, und die Determination einer erheblichen Zahl Melasomen (gegen 1300) für das Museum in Brüssel erledigen. Er bezeichnet unter meinen Oblata die ihm wünschenswerthen, darunter Bagous elegans F., der auch einmal in Frankreich gefunden worden. Er hofft, daß die deutschen Colonisten in Westafrika auch für die deutschen Exotensammler thätig sein werden — in Frankreich steht anscheinend das Sammeln von Exoten auf dem Aussterbestand.
9. Guido Luigi Carrara, Lucca, 5. October erinnert sich unserer gemeinschaftlichen Spaziergänge vor langen Jahren, wo wir vergeblich auf Leptomastax Jagd machten. Er fragt an, ob ich geneigt wäre, ihm gegen lucchesische Dupla andere Käfer in Tausch zu geben? Gewiß mit Vergnügen, falls er nur nicht aus bedenklichem Patriotismus ausschließlich italische Käfer als Aequivalent wünscht.

10. Preudhomme de Borre, Brüssel, 6. October, bedauert, daß ein Unwohlsein ihn abgehalten hat, die angekündigte Reise nach Deutschland zu machen, und dabei mich zu besuchen. Die jungen belgischen Entomologen, welche sich damit beschäftigen, für einzelne Familien Nachträge zu dem Münchener Kataloge zusammen zu stellen, bedauern es, die Stettiner entom. Zeitung nicht heftweise erhalten zu können. [Ich glaube, daß ihnen das am leichtesten durch Bestellung bei Friedländer gelingen würde, da von Stettin aus nur im Bereiche des deutsch-österreichischen Postverbandes die Zeitung in Quartalen expedirt wird.] Man glaubt, daß der neue Minister gegen die kostspielige Fortsetzung des B.'schen Spinnenwerkes finanzielle Bedenken hegt — andere Leute auch wohl noch andere.
11. Dr. Hagen, Cambridge, 7. October, beschenkt die Vereinsbibliothek mit einer reichen Zahl von Heften des Canadian Entomologist, klagt über die bis dahin unerträgliche Hitze, und giebt mir ein Verzeichniß der im dortigen Museum vertretenen Lamellicornien, falls ich fehlende Arten beizusteuern geneigt wäre. Er beschäftigt sich mit einer kurzen Biographie Melsheimer's und Zimmermann's.
12. John T. Carrington, London, 25. October, fragt, ob es nicht in der Ordnung wäre, gegen den von ihm herausgegebenen Entomologist unsere Zeitung in Tausch zu geben? Gewiß wäre das in der Ordnung, aber da der Entomologist überwiegend britische Schmetterlinge behandelt, so fiel er früher aus doppelten Gründen in Zeller's Domäne, und es war mir gar nicht bekannt, daß unter den nach England expedirten Exemplaren (durch die freundliche Gratisbeförderung der Ivers-trader) kein Exemplar für Mr. Carrington war. Das soll künftig aber geschehen.
13. J. W. Douglas, London, Customhouse, 29. October, berichtet, daß die Sendung für Capt. Broun, Howick-Auckland, am 25. mit dem Trader Kaikoura nach New Zealand abgegangen ist. Der ehrwürdige, aber seinem Alter zum Trotz höchst zuverlässige Ivers-trader Saxon hat die große Kiste mit dem Zeitungsheft 10—12 und der Zeller'schen Correspondenz wohlbehalten ausgeliefert, beides ist ad manus Stainton-Mountsfield rite befördert worden.

14. Joh. Faust, Libau, 2. November, ist zufrieden, daß er durch die Heimreise von Stettin nach Kurland zu Lande dem schweren Sturm entgangen ist, der ihn sonst auf dem Dampfer betroffen haben würde, der statt der üblichen 36 Stunden zur Reise 72 gebraucht hat. Es wird noch einige Zeit dauern, ehe der Umzug von seinem bisherigen Wohnort Sackenhausen nach Libau soweit beendet ist, daß die Kisten und Kasten (in specie die entomologischen) in Reih und Glied geordnet sind und die Arbeit wieder beginnen kann, zumal jetzt bei den kurzen, lichtarmen Tagen. Das Buch von Wollaston mag einstweilen bei mir in deposito bleiben.
15. Dr. Nickerl, Prag, 6. November, dankt für die willkommenen Ceroglossus, fragt nach einer näher geschilderten Art Tithoes, und deutet an, daß eines unserer dortigen Mitglieder wahrscheinlich einer unheilbaren Geistesstörung verfallen sei.

Als Mitglieder des Vereins wurden aufgenommen:

Herr Ths. Casey, Lieutenant in der nordamerikanischen Marine.

- Premier-Lieutenant Wolff vom 34. Regiment in Stettin.
- Hans Brauns, Candidat des Lehramts, derzeit in Radegast bei Gerdshagen (Meckl.)
- C. Kautz in Coblenz.

Die bisherigen Vereinsbeamten wurden durch Acclamation in ihren Aemtern bestätigt und darauf die Stiftungsfeier durch ein gemeinsames heiteres Mahl beschlossen.

Dr. C. A. Dohrn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: [Stiftungsfestrede 19-27](#)